

# Freude am Frühstück mit Fremden

Im Stall muhen die Kühe, auf dem Hof döst eine kleine Katze, und auf den Obstbäumen zwitschern die Vögel – der Bachser Biohof Rüebisberg bietet seinen Bewohnern eine ländliche Idylle, wie sie im Buche steht. «Manchmal ist es hier aber ein bisschen einsam», sagt Bewohnerin Sabine Weidmann. Weil die Hofarbeit ihr und ihrem Mann Walter kaum die Möglichkeit zu Reisen bot, holte sich Weidmann im Jahr 2006 ein Stück der grossen weiten Welt nach Bachs: Sie eröffnete ein Bed and Breakfast (BnB) – zehn der kleinen Frühstückspensionen sind inzwischen im Unterland zu finden (siehe Kasten).

\*\*\*

Seither reisen Gäste aus aller Welt für ein paar Tage auf den entlegenen Hof. Manche sind auf einer Rundreise durch die Schweiz, andere wollen ihren Kindern zeigen, dass die Milch ein «Leben vor dem Supermarkt» hat. Fast alle Besucher wagen sich in den Stall und bestaunen die 28 Milchkühe, die auf dem Biohof Hörner haben dürfen und deren Besamung der Stier noch höchstpersönlich übernimmt. Ausserdem warten Ziegen, Kälbchen, Hühner und der Schweizer Sennenhund Jannika auf die Touristen – und ein paar Hofkatzen, die Weidmann nicht immer davon abhalten kann, sich auf den teuren Autos der anreisenden Geschäftsmänner zu sonnen.

\*\*\*

Weidmann hat im Holzhäuschen neben dem Stall ein zweites Gästezimmer eingerichtet – die Pension sei eine finanzielle Bereicherung und sie habe nur gute Erfahrungen mit ihren Gästen gemacht, erklärt sie. So freute sich die Bäuerin, als ein Gast ihr saftige Pepporoni aus Sizilien schenkte, als einige Amerikaner zur Mistgabel griffen oder als sie bei der abendlichen Stallarbeit hörte, wie der Gesang ihrer israelischen Gäste über das Bachsertal schallte.

Jeden Morgen backt sie knuspriges Brot und stellt selbstgemachte Konfitüre, frische Eier, Käse und Fleisch auf den Tisch. «Manche Gäste machen doch



**Sabine Weidmann vermietet auf ihrem Hof in Bachs ein kleines Chalet ...**

tatsächlich Fotos von meinem Frühstück», erzählt die Biobäuerin, die nichts unversucht lässt, damit sich ihre Besucher auf dem Hof wie zu Hause fühlen. So kaufte sie beispielsweise verschiedene Teesorten, um ihre englischen Gäste zu verwöhnen – die Briten liessen den Tee jedoch links liegen und verlangten nach kühlem Bier. «Die Vorurteile, die man von den Nationalitäten hat, werden meistens schnell zerstört», so die Bachserin.



**... und Ueli Kohli hat in Kloten ein Dachzimmer für Gäste eingerichtet. (kam)**

Nicht so abgelegen wie der Biohof der Weidmanns ist das BnB von Barbara und Ueli Kohli in Kloten. «Einen Hof haben wir nicht, aber ein bisschen Bio schon», sagt Ueli Kohli lachend und zeigt auf seinen Garten, wo diverse Gemüsesorten und süsse Früchte wachsen. Erst im Herbst eröffneten die Klotener ihre Pension – weil sich das Haus nach dem Auszug der vier Kinder leer anfühlte. Und weil die Kohlis die BnBs auf ihren Reisen schätzen gelernt

hatten. «Sie sind persönlicher als Hotels, man ist nicht ein Gast unter vielen», erklärt Kohli. Darum seien auch Sonderwünsche kein Problem: So baten ihn indische Besucher um ein Frühstück ohne Fleisch und Käse – und freuten sich ab der Tatsache, dass Kohli ihnen frühmorgens Risi-Bisi und Rösti brutzelte.

\*\*\*

Bis zu sechs Gäste können sich im Gästezimmer unter dem Dach vor den Schwedenofen kuscheln oder den Blick auf den Flughafen geniessen. Im gleichen Zimmer einquartiert wird indes nur, wer sich kennt. «Wir sind doch keine Kuppler», sagt der Hausherr lachend.

Die Gäste der Kohlis reisen meist für eine Nacht und wegen der Nähe zum Flughafen an: So warten hier Familien auf ihren frühmorgendlichen Flug und Geschäftsreisende erholen sich von langen Sitzungen. Die zweite Gäste-Kategorie sind Sportler – wie die Velofahrer, die ihre Drahtesel im Garten auf Vordermann brachten und dann nach Barcelona radelten. Unangenehm waren die Anhänger der finnischen Eishockey-Nationalmannschaft. Sie hinterliessen verschiedene Körperflüssigkeiten auf Teppichen und Laken und frönten ausgiebig dem Alkohol. «In meinem ganzen Leben musste ich nicht so viele Schnapsflaschen entsorgen», so Kohli.

\*\*\*

«Zu Beginn planten wir, mit einer Tafel am Flughafen um Gäste zu werben», erzählt der Pensionär, «nötig wurde das aber nie.» Das Geschäft läuft gut, 40 bis 60 Übernachtungen verbuchen die Kohlis im Monat, eine Reiseagentur quartiert vielleicht bald regelmässig Velofahrer aus Australien beim Ehepaar ein.

Am reich gedeckten Frühstückstisch diskutiert Kohli gerne mit seinen Gästen, ein Thema findet der sprachgewandte ehrenamtliche Zoo-Mitarbeiter immer. Ein BnB bedeute kein hart verdientes Geld, er würde jederzeit wieder eines eröffnen, sagt er. «Wir bereuen eher, dass wir nicht früher angefangen haben.»  
Kathrin Morf

## Wer Nähe erträgt und Zeit hat, kann mitmachen

843 Mitglieder hat die Organisation «Bed and Breakfast Switzerland» im Moment – und es werden jährlich mehr. Vor fünf Jahren waren nur halb so viele Bed and Breakfasts (BnBs) im Katalog vertreten; allein letztes Jahr kamen 118 hinzu. Die Gäste bleiben durchschnittlich zwei bis drei Tage und können zwischen verschiedenen Unterkünften wählen: Chalets in Skigebieten sind genauso vertreten wie Schlösser oder Einfamilienhäuser von durchschnittlichen Schweizer Familien.

Von 843 BnBs befinden sich 60 im Kanton Zürich, 10 davon im Unterland.

Zwei bis sechs Betten haben die Frühstückspensionen der Region, eine Übernachtung kostet zwischen 40 und 100 Franken, von der 1-Stern-Unterkunft bis zum 4-Stern-BnB ist alles vorhanden.

### Selbst ein BnB eröffnen

«Die Menschen haben genug von anonymen Hotels und schätzen die persönliche Gastfreundschaft in den BnBs», ist Dorette Provoost, Geschäftsführerin von Bed and Breakfast Switzerland, überzeugt. Ausserdem sei die steigende Nachfrage damit erklärbar, dass viele Menschen in diesen Tagen

auf ihren Geldbeutel achten. Wer im Kanton Zürich von der steigenden Nachfrage profitieren will, braucht laut Gastgewerbegesetz erst ab dem zehnten Bett eine Bewilligung. Er sollte sich aber bei seiner Gemeinde erkundigen, welche sonstigen Vorschriften er beachten muss. Für die Aufnahme im Katalog von Bed and Breakfast Switzerland muss die Frühstückspension gewisse Minimalstandards erfüllen, die unter [www.bnb.ch](http://www.bnb.ch) oder dem entsprechenden Link unter [www.zuonline.ch](http://www.zuonline.ch) nachgelesen werden können. Jedes BnB wird von Kontrolleuren überprüft.

Bevor sich jemand um Bewilligungen kümmert, sollte er sich die Eröffnung eines BnBs gut überlegen. «Man muss Zeit und Lust haben, Besucher aus verschiedenen Nationen zu bewirten und bei sich übernachten zu lassen», so Provoost. «Manche Betreiber ertragen die grosse Nähe zu Fremden nicht und geben auf.» Mit unangenehmen Gästen seien die Betreiber indes selten konfrontiert, versichert sie – und wenn doch, sollten sie das Motto berücksichtigen: «Wir lieben alle unsere Gäste. Die einen beim Kommen, die anderen beim Gehen.» (kam)